



# das tor

**Heft 3 | 2011 – 77. Jahrgang.** Jonges-Forum über Armut /  
Integration und Islam / Otto Lindner im Porträt

düsseldorfer  
**Jonges**

Karneval bei den Jonges mit Prinzenpaar und  
tollem Programm

# TOTAL

Ihr kompetenter Partner für:

- Schmierstoffe
- Kraftstoffe
- Heizöl
- Flüssiggas
- Flugkraftstoffe
- Bitumen



# Auf ein Wort



**Detlef Parr**

**K**arneval – und wir Jonges sind dabei! Die fünfte Jahreszeit übt auch auf viele von uns eine besondere Faszination aus. Deshalb huldigen wir im Henkel-Saal an einem Dienstag den Prinzenpaaren von Neuss und Düsseldorf und ihrem Gefolge. Und am darauf folgenden Sonntag ist das Hilton-Hotel Schauplatz unserer Karnevalssitzung.

Welche Sorgen hatten wir mit der zunächst notgedrungenen Verlegung auf einen Sonntag. Heute wissen wir: Das hat sich als Glücksfall entpuppt. Die Jonges haben den Termin angenommen und bemühen sich früh um Eintritts-

karten. Tischgemeinschaften reservieren ganze Tische. Einzelne Heimatfreunde nutzen die Gelegenheit zu fröhlichem Feiern im Freundeskreis. Und die Zahl der Ehrengäste ist stattlich – allen voran unser OB Dirk Elbers und seine Gattin Astrid. Wir fühlen uns immer wieder sehr geehrt durch seine Treue zu uns Jonges. Allen danke ich an dieser Stelle für die Verbundenheit. Auf Euch ist Verlass!

Darüber freuen sich auch die Organisatoren. Horst Jakobskrüger hat in Norbert Knuth einen würdigen Nachfolger gefunden und steht zur Unterstützung bereit. Winfried Ketzler zeigt mit dem Baas von der ersten Vorbereitungsrunde an ein glückliches Händchen beim Programm und ist ein vorzüglicher Sitzungspräsident. Und die Geschäftsstelle mit Brigitte Sichelschmidt-Frett, Dieter Kührlings und Heinz Hesemann hat die Details im Griff.

Jebuddelt, jebaggert, jebützt! Wir Jonges haben dieses Motto am 23. Januar mit Inhalt gefüllt. Im nächsten Jahr feiern wir – am 22. Januar 2012 – wieder im Hilton. Ich freue mich mit neuen Mitstreitern, wenn Ihr diesen Sonntag heute schon verbindlich in Euren Terminkalender einträgt und wir dann wieder ausrufen können:

- Düsseldorf Helau!
- Karneval Helau!
- Jonges Helau!

**Euer Baas**

## Inhalt 03/2011

Karneval mit den Jonges	4
Närrische Laudatio	5
Jonges-Forum über Armut	6
Islam und Integration	8
Jahresrückblick des Redakteurs	9
Op Platt jesäht	9
Veranstaltungen / Vereinsadresse	9
Otto Lindner im Porträt	10
Ein Jong organisiert Reisen	11
Leserbrief	11
TG Kläfploster feierte	12
TG Kinn Ziet im Ahrtal	12
Stadt und Frauen	13
Geburtstage / Wir trauern	14
Impressum	14
Künstler Anatol wurde 80	15

## Zu unserem Titelbild:

Prinz Simon I. mit dem Prinzenteller der Jonges. Mehr auf Seite 4.

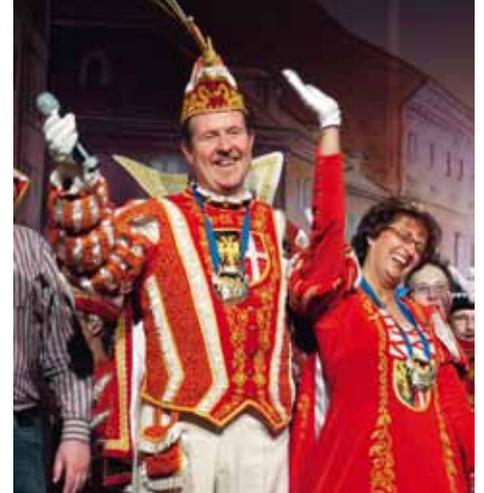
**Foto:** sch-r

## Schunkeln, singen, lachen im Kreise der jecken Jonges

Empfang für die Tolitäten aus Neuss und Düsseldorf / Tolle Stimmung bei der Sitzung



Düsseldorfer Prinzenpaar mit Baas Detlef Parr und den Vizebaasen Schwarz und Scheufen.



Das Neusser Prinzenpaar zu Besuch.



Lukas Thiée frisiert Mario Tranti.



Prächtiger Aufmarsch bei der Jonges-Sitzung.

Mit dem Empfang des Düsseldorfer Prinzenpaares Simon I. und Venetia Rebecca sowie der Neusser Tollitäten Frank I. und Novesia Anja I. am 18. Januar im Henkel-Saal stimmten sich die Düsseldorfer Jonges auf ihr närrisches Treiben ein, das mit der großen Karnevalssitzung am 23. Januar im vollen Rheinland-Saal des Hilton Hotels wieder einen glanzvollen und viel gelobten Höhepunkt feierte.



Die Tanzgarde der Katholischen Jugend (Stadtgarde) auf der Bühne des Hilton Hotels.

Die mit großem Gefolge erschienen Spitzen des Winterbrauchtums, musikalisch begleitet von der Kapelle Werner Bendels, und die Heimatfreunde bekräftigten einmal mehr mit gegenseitigen Komplimenten und vielen Ordensverleihungen ihre Verbundenheit. Simon I. nahm den von den Jonges als Wanderpokal gestifteten Prinzenteller für ein Jahr in Empfang (siehe auch Titelfoto), die Neusser erhielten die Stadtsiegel der Jonges geschenkt. Es war übrigens das zehnte Mal, dass eine jecke Delegation aus der linksrheinischen Schwesterstadt zu diesem traditionellen Anlass die Jonges besuchte.

Mit Familien und Freunden, kostümiert und in glänzender Stimmung erlebten die Jonges am folgenden Sonntag dann ein buntes, schwungvolles Programm, das wieder souverän von Sitzungspräsident Winfried Ketzler geleitet wurde. Schunkeln mit den Swinging Fanfares, Lachen mit den Düssel-



### Furioses Finale von Rheinfeuer Koblenz.

Fotos (6): sch-r

Disharmonikern, Jubeln für das Prinzenpaar, Staunen über die Showtanzgruppe Rheinfeuer Koblenz: Diese gestaltete mit prächtigen Bildern, aufwändigen Kostümen im rasanten Wechsel und artistischen Aktionen erneut das umjubelte Finale.

Putzfrau „Achnes“ Kasulke lästerte wieder über die Männer im allgemeinen und den eigenen im besonderen mit seiner Trägheit im „Schlafzimmer – der Name ist Programm“. Der „bergische Jong“ Willibert Pauels spottete darüber, dass man bald kaum noch Witze machen könne, ohne dass irgendeine Gruppe sich diskriminiert fühle. Bleiben also nur noch Tierwitze wie dieser: „Was kommt dabei heraus, wenn man Glühwürmchen und Tausendfüßler kreuzt? Ne Fackelzoch.“

Erst seit zwei Jahren aktiv, erstmals bei den Jonges und sogleich hitverdächtig: die „Band ohne Bart“ (BoB) mit der Schunkelschnulze „Wenn dich ne Engel bützt.“ Und jüngster Star des Abends: der elfjährige Lukas Thiée. Das Nachwuchstalente, hervorgegangen aus der Initiative „Pänz in die Bütt“, mimte einen wilden Figaro: „Links und rechts und auch inmitten, wird alles radikal geschnitten.“ Mundart-Baas Mario Tranti, von Beruf ein echter Friseur, musste seine schwarze Lockenperücke opfern und wurde mit buntem Farbspray eingenebelt. sch-r

## Nicht nur bützen, auch rudern und tanzen

Mario Tranti würdigte die Talente des Prinzenpaars

**Beim Empfang des Prinzenpaares Simon I. und Venetia Rebecca bei den Düsseldorfer Jonges am 18. Januar im Henkel-Saal würdigte Mundart-Baas Mario Tranti sie mit einer insgesamt 46 Strophen umfassenden Laudatio, die wir hier in Auszügen zitieren.**

Jebuddelt wehd en onser Stadt,  
Jong, dat simmer langsam satt!  
Heh on öwerall nur Stau,  
beim Düsseldorfwer Tagebau!

Bloß bei ons es nix ze hole:  
Kinn schwatte on kinn braune Kohle.  
Em Hoffjade, dat fend ech schlimm,  
heeft en Strooß jänn „Interim“!

Jebaggert wehd op jede Fall  
bei ons noch mieh em Karneval.  
On hät de Baggerei jenützt,  
wehd hängerher och noch jebützt!

Am miehste bützt, dat es doch klar,  
onser fesches Prinzenpaar!  
Dat setzt hütt locker, froh on fresch  
heh vöre met am Vörstanzdesch,

on noh alder Tradizzjoh  
d'r Prinz au'm Detlef sinne Thron.  
Jänn knöpp ech mech de Zwei mol vör  
on breng öch Jonges ze Jehör,

wat se sen on wat se könne;  
kinn Angst, ech well nur Jodes nenne!  
Met Prinz Simon fang ech ann:  
Do staunste, wat dä alles kann!

Dä rudert so verdammeh joot  
en sinnem kleene Ruderboot  
on kohm vonn Meenz d'r Rhing eraff  
bes Düsseldorf, do bes de baff.

All kickten se do op de Uhr:  
En veerenzwanzech Stonde nur!  
Ech well öch mol de Wahrheet sare:  
Ech wör dat Stöck mein Zoch jefahre!

Wer d'r Simon rechtech kennt,  
kennt och sin Musiktalent:  
Wenn öwer Quetschebüdel-Tasten  
sin super-flinke Fenger hasten,

dann kömmt Stemmong en d'r Saal,  
on dat nit nur em Karneval!  
On för öm vell Freud ze bringe,  
kann dä och noch lauthals senge.

Mem Prinz rejert charmant on lecka  
sin Venetia Rebecca,  
es fümmdrissech Jöhrkes jung,  
nä, wat hät dat Mädle Schwung.

Denn Rebecca wor jo stets  
schonn als Kengk ne Wibbelstäts;  
se jing direktemang op't Janze,  
wollt nix angers mieh als danze.

On wo liert m'r dat em Nu?  
Naturlech bei d'r KaKaJu!  
Sit zwanzech Johr schonn – en d'r Tat –  
sprengt se do en d'r Spajat.

Se wor met Jlanz on Jloria  
als Kengk zwemol Venetia.  
Kenger liere so wat schneller,  
nit en Kölle, nä, en Eller!

Rebecca wollt als Brauchtumsstütze,  
och däm Sommerbrauchtum nütze,  
on wor en Eller immerhin  
schonn Jongschützekönijin.

D'r Prinz on sin Venetia  
fiere met Allotria  
nit nur heh em Henkel-Saal  
echt Düsseldorfwer Karneval!

Jong on sportlech es dat Paar.  
Wer rudert, süht wo er jrad war,  
wer paddelt, süht wohen et jeht,  
et blivt nur stonn, wer ja nix dächt!

Ech wehß, ehr zwei blivt niemols stonn,  
en Düsseldorf es vill ze donn.  
Maat öch munter op de Söck,  
de Jonges wönsche dobei Jlöck,

maat schön struwwelech de Säle  
on bröllt met mech us voller Kehle,  
wat jänn kömmt, wesst ehr genau:  
„Dreimol Düsseldorf Helau!“

Mario Tranti

# Armut ist ein Teufelskreis von Geldmangel und Einsamkeit

Jonges-Forum über Schattenseiten Düsseldorfs – Gespräch mit ehrenamtlichen Helfern

**Der 10. Diskussionsabend in der Reihe Jonges-Forum widmete sich dem Thema „Schattenseiten einer wohlhabenden Stadt – Armut in Düsseldorf“. Trotz überdurchschnittlichen Wohlstandes und eines gut funktionierenden Systems der sozialen Sicherung gibt es auch in Düsseldorf obdachlose Menschen, hungernde Kinder, bedürftige Alte.**

Über 60.000 Mitbürger, 13,2 Prozent aller Düsseldorfer unter 65 Jahren, kommen nicht mehr ohne Grundsicherung aus. Altersarmut nimmt zu. Die Stadt, die jährlich 60 Millionen Euro zur Linderung der Nöte bereitstellt, ist zusätzlich angewiesen auf das solidarische ehrenamtliche Engagement aus Kreisen der Bürgerschaft. Mit dieser Feststellung stieg der Journalist Ludolf Schulte, Moderator und Organisator der Diskussionsreihe, in das Thema der Gesprächsrunde am 1. Februar ein. Kenner und Akteure, die mit ihrem persönlichen Einsatz unverzichtbare Partner für das öffentliche Sozialwesen sind, nahmen Stellung zur Situation und erläuterten die Gründe ihres Helfens.

Gesprächspartner waren Caroline Merz, Vorsitzende des Vereins Sterntaler, Professor Dr. Thomas Münch, Fachhochschule Düsseldorf, Walter Scheffler, Cafe Grenzenlos, und Thomas Beckmann, Cellist und Gründer der Aktion „Gemeinsam gegen Kälte“ (siehe auch Porträt im Tor 1/2011). Bei sich überschneidenden Feldern des jeweiligen Einsatzes ergaben sich doch auch unterschiedliche Sichtweisen. Münch definierte den Begriff Armut: „Wer



**Beim Jonges-Forum (von links): Professor Dr. Thomas Münch, Walter Scheffler, Ludolf Schulte, Caroline Merz und Thomas Beckmann.** Foto: sch-r

weniger als 60 Prozent des durchschnittlichen Einkommens hat, gilt als arm.“ Kinderreichtum, Krankheit und Alter, mangelnde Schul- und Berufsausbildung, Migrationsgeschichte seien dabei die größten Risikofaktoren. Scheffler, der denen, die Bedürftigkeit nachweisen können, ein Dreigang-Menü für 2,50 Euro bietet, sagte ebenso wie Münch: Bei den Betroffenen brechen auch die persönlichen Netzwerke zusammen und die Teilhabe an Kultur und Kommunikation. Beide verlangten eine politische Umverteilung des Reichtums.

Allen war aber auch klar, es geht nicht ums Geld allein. Merz, sie ist Mutter und ausgebildete Opernsängerin, kümmert sich um Kinderarmut und kritisiert: „Es gibt auch eine geistige Armut, mangelnde Zuwendung von Eltern für ihre Kinder, fehlendes Familienleben.“ Und Armut entstehe auch durch den „Tanz ums Goldene Kalb“, also beispielsweise durch das Streben nach dem jeweils modisch angesagten, aber teuren T-Shirt.

Beckmann fördert die gesellschaftliche und mediale Diskussion zum Beispiel mit einem Zitat von Mutter Theresa: „Armut ist in einem reichen Land schwerer zu ertragen als in einem armen Land.“ Er sieht, wie Merz, auch eine psychologische Dimension, aber formuliert diese anders: „Wie gehen wir mit Menschen um, die irgendwie schwierig sind, also nicht pünktlich, nicht zuverlässig?“ Seine bittere These: „Armut kann jeden treffen, davor haben wir Angst, also laden wir unsere eigenen Ängste denen auf den Buckel, die schon ihr eigenes Problembündel nicht mehr tragen können.“ sch-r

### INFOS IM INTERNET

Mehr Informationen im Internet unter  
[www.grenzenlosev.de](http://www.grenzenlosev.de)  
[www.sterntaler-duesseldorf.de](http://www.sterntaler-duesseldorf.de)  
[www.gemeinsam-gegen-kaelte.de](http://www.gemeinsam-gegen-kaelte.de)



**buchsteiner**  
dentaltechnik

*Der Profi für  
schöne Zähne*

Protetische Versorgung, bügelfrei  
und ohne Gaumenabdeckung -  
individuell und natürlich gestaltet.

Bülowstraße 1 » 40476 Düsseldorf » Tel.: 0211/5140852 » Fax: 5140853  
[info@buchsteiner-dentaltechnik.de](mailto:info@buchsteiner-dentaltechnik.de) » [www.buchsteiner-dentaltechnik.de](http://www.buchsteiner-dentaltechnik.de)



Foto: m.dante



Tierschutzverein  
Düsseldorf e.V.  
gegr. 1873

## WIR HELFEN TIEREN IN DER NOT!

**Geschäftsstelle**  
Fürstenwall 146  
40217 Düsseldorf  
Tel.: (02 11) 13 19 28

**Clara-Vahrenholz-Tierheim**  
Rüdigerstraße 1  
40472 Düsseldorf  
Tel.: (02 11) 65 18 50

[www.tierheim-duesseldorf.de](http://www.tierheim-duesseldorf.de)

---

**Spendenkonten:**  
(Spenden an uns sind steuerlich absetzbar)

**Kreissparkasse Düsseldorf**  
Kto.-Nr. 1040 930 (BLZ 301 502 00)

**Stadtsparkasse Düsseldorf**  
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

## Nemo bestellte Grüße aus Afrika



Ein Video mit speziellen Dankesgrüßen für die Düsseldorfer Jonges hat Pantomime Nemo (Wolfgang Neuhausen) aus Südafrika mitgebracht, aus Mpumalanga, wo er mit jungen Leuten an dem soziokulturellen Projekt „Clownschool for Life“ zusammenarbeitet. Er zeigte die Botschaft den Heimatfreunden am 25. Januar. Bei einem Vortrag Nemos im Mai vorigen Jahres hatte eine spontane Spendensammlung unter den Jonges 930 Euro erbracht.

sch-r

## Hofgarten-Demo vor 50 Jahren

Mit einer ganzen Seite unter der Überschrift „Als die Jonges für den Hofgarten marschierten“ erinnerte die Rheinische Post am 15. Januar an die Demonstration vor 50 Jahren, als die Heimatfreunde als „Speerspitze des Bürgerwillens“ zusammen mit anderen Vereinen rund 8000 Menschen auf die Beine brachten. Sie protestierten gegen die Absicht von Stadtplaner Friedrich Tamms, zugunsten des Autoverkehrs den Hofgarten zu verkleinern. Zum Bericht über die Ereignisse von 1961 haben wesentlich die Erinnerungen von Ernst Meuser (84) beigetragen, langjähriger Pressesprecher der Jonges und Ehrenmitglied. Nachdem damals der Stadtrat eingelenkt hatte, entwickelten die Jonges ein friedliches, ja freundliches Verhältnis zu Tamms. Für die Gegenwart sieht Jonges-Stadtbildpfleger Rolf Töpfer die Chance, dass der Hofgarten durch den zweiten Bauabschnitt des Kö-Bogens und den Tunnel größer und schöner wird.

sch-r

## Jonges zu Gast bei der ERGO-Versicherung



Mit ihrer Vorstands- und Tischbaassitzung waren die Düsseldorfer Jonges am 13. Januar zu Gast bei der ERGO Versicherungsgruppe (vormals Victoria) und wurden von ERGO-Vorstandsmitglied Christian Diedrich (im Foto links) begrüßt. Bei dieser Gelegenheit gab Baas Detlef Parr bekannt, das Diedrich neuerdings auch Mitglied im erweiterten Vorstand der Jonges ist.

sch-r

HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLÄDEN  
ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN  
REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN

SEIT 1890  
**ROLLADEN MUMME & CO**

Oberbilker Allee 285 · 40227 Düsseldorf  
Tel. 0211 / 37 30 96 · Fax 0211 / 7 88 54 74  
[www.rolladen-mumme.de](http://www.rolladen-mumme.de)

BESTATTUNGSHAUS  
**FRANKENHEIM**  
BESTATTER UND TRAUERBEGLEITER

*Damit Sie sich im Trauerfall  
um nichts kümmern müssen.*

0211 - 9 48 48 48 [www.bestattungshaus-frankenheim.de](http://www.bestattungshaus-frankenheim.de)

*Im Nordpark*  
**Café Restaurant**

Zugang über Kaiserswerther Straße 390  
40474 Düsseldorf  
Telefon 43 36 34 · Fax 43 49 16

**Familien- und Betriebsfeiern  
Party-Komplett-Service**

Wärmendes Süßes zur kalten Jahreszeit:  
Frische Waffeln in leckeren Variationen  
Warmer Apfelstrudel mit Vanilleeis und Sahne  
Dampfnudeln mit warmer Vanillesoße und heißen Kirschen

Wenn Sie dem närrischen Treiben ein wenig entfliehen möchten, kommen Sie zu uns.

Besuchen Sie uns um Ihren „Kater“ auszutreiben.  
Am Aschermittwoch bieten wir Ihnen  
feinste Spezialitäten aus Fluß und Meer.

Bernd Ahrens und Sven Heinrich  
Mitglieder der „Blotwoosch-Galerie“

## Der Islam besteht aus sehr unterschiedlichen Gruppen

Der Soziologe Dr. Klaus Spenlen erläuterte Probleme zum Thema Integration

**Der Islam hat 70 bis 80 Strömungen, ist nicht nur Religion, sondern auch Staatstheorie – und „ein kontrovers besetzter Begriff“, sagte Dr. Klaus Spenlen. Der Lehrbeauftragte für Soziologie, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, vermittelte den Düsseldorfer Jonges mit einem Vortrag am 8. Februar eine differenzierte Betrachtungsweise. Sie ist nötig für Fragen der Integration.**



Dr. Klaus Spenlen mit einem Bild, das ein Räderwerk von Faktoren zeigt.

Foto: sch-r

Vier Dachverbände vertreten in Deutschland den Islam und tragen zumeist die Moscheen: Ditib, Islamrat, Zentralrat der Muslime und der Verband der islamischen Kulturzentren.

Doch wie repräsentativ sind sie wirklich? Von etwa vier Millionen in Deutschland lebenden Muslimen sind nur insgesamt rund 20 Prozent Mitglied einer dieser Organisationen, erläuterte Spenlen. Trotz umfassenden Anspruchs der Islamisten sind Glaube und politische Haltung tatsächlich zweierlei Aspekte. Noch komplizierter wird das Thema, wenn man Muslime nach unterschiedlichen Herkunftsländern betrachtet. Da erscheinen völlig disparate Lebenssituationen.

Diese Differenzierungen müsse die Mehrheitsgesellschaft zur Kenntnis nehmen, um für Muslime offen und aufnahmebereit wirken zu können. Andererseits müssen diese für eine gelingende Integration auch Voraussetzungen mitbringen oder erlernen – so vor allem die Anerkennung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland sowie die Bereitschaft und Kompetenz, deutsch zu sprechen. Grundsätzlich gilt für beide Seiten: Menschenrechte sind unteilbar.

„Der Wille zur Integration hat bei Muslimen deutlich abgenommen“, stellte Spenlen fest. Er nannte drei Hemmnisse: Die Kollision unterschiedlicher Rechtsauffassungen, schlechte Chancen auf dem Arbeitsmarkt und das Bild in den Medien: Schlimmer als negative Darstellungen des Islam in der Öffentlichkeit sei das Fehlen von positiver Berichterstattung.

Bei Betrachtung von Grundorientierung, religiöser Verwurzelung und sozialer Lage sind sich Mehrheitsgesellschaft und muslimische Gruppe übrigens sehr ähnlich, erklärte Spenlen unter Berufung auf die Sinus-Studie von 2007, die statistische Erhebungen anschaulich ausgewertet hat. Eine soziale Gefährdung von 30 Prozent gilt für das eine wie das andere Milieu.

Völlig umgekehrt freilich sieht die demografische Entwicklung aus: 25 Prozent der Muslime sind jünger als 15 Jahre, bei der deutschen Stammbevölkerung hingegen

steht die Alterspyramide auf dem Kopf. Integration wird zur gesellschaftlichen Überlebensstrategie, auf überspitzt formulierte und aktuell diskutierte Thesen dazu ging Spenlen aber nicht näher ein. Er suchte jeden Klischeebildungen und Schubladeneinteilungen entgegenzuwirken.

Problematisch ist, dass Grundgesetz und Scharia zum Teil unvereinbar sind. Aufgeklärtes westliches Denken und ein archaisches Gesellschaftsbild des Islam stehen einander als Gegensätze gegenüber wie zwei um Jahrhunderte getrennte Epochen. Die Scharia, das aus Deutungen des Koran abgeleitete islamische Recht, kann Folgen haben, die grotesk anmuten. Spenlen nannte ein Beispiel. Nach streng muslimischer Auffassung darf eine Frau ohne familiären männlichen Begleitschutz nicht an einem Ort übernachten, der weiter als 81 Kilometer vom Wohnsitz entfernt ist. Wieso 81 Kilometer? Es ist die Tagesleistung eines Kamels. sch-r

**SSS SIEDLE**  
Kundendienst

**Josef Arnold GmbH**

Stiftsplatz 9a  
40213 Düsseldorf

Telefon (02 11) 32 97 26  
Fax (02 11) 13 22 18

E-Mail: [info@elektrotechnik-arnold.de](mailto:info@elektrotechnik-arnold.de) · [www.elektrotechnik-arnold.de](http://www.elektrotechnik-arnold.de)

**RICHTIG GESICHERT**  
Sie wollen sicher leben.  
Wir haben die Lösung!

Mechanische + elektronische Systeme  
Über 60 Jahre Sicherheit in Düsseldorf

---

Stadtgeschäft  
Hohe Straße 15 · 40213 Düsseldorf  
Sicherheitscenter  
Monschauer Straße 3 · 40549 Düsseldorf  
Tel. (02 11) 8 66 61-0 · Fax (02 11) 32 70 43  
[www.goelzner.de](http://www.goelzner.de) · [info@goelzner.de](mailto:info@goelzner.de)

# Schlüsselübergabe im Verein – und noch viele weitere Themen

Das Jonges-Jahr 2010 wurde vom Tor-Redakteur in Worten und Bildern zusammengefasst

„Löblich wird ein tolles Streben  
Wenn es kurz ist und mit Sinn;  
Daß noch Heiterkeit im Leben  
Giebt besonnenem Rausch Gewinn.“

Mit diesem karnevalistisch passenden Zitat von Goethe, das einst vom Dichter bei einem Aufenthalt in einem Ort südlich von Düsseldorf unter lauter Narren verfasst worden ist, begann der Tor-Redakteur Werner Schwerter seinen Rückblick auf das Jonges-Jahr 2010. Das Wichtigste bei seinem bebilderten Vortrag am 25. Januar war natürlich der Vorstandswechsel, dokumentiert durch die symbolische Schlüsselübergabe von Gerd Welcherling an Detlef Parr.

Der Karneval und das Sommerbrauchtum, die vielfältigen Aktivitäten der Jonges sowohl als Gastgeber wie auch als gern gesehene Gäste zum Beispiel in Neuss und Ratingen, die Sitzungen und Heimatabende, Drachenbootregatta

und Empfang der Konsularischen Vertretungen, Martinsabend und Weihnachtsfeier, die Jubiläen der Tischgemeinschaften Brandstifter (60 Jahre) und Hechte (35 Jahre), all diese Themen und viele mehr hat er in seinem Vortrag

auf ruhige, sachliche und humorvolle Weise zusammengefasst. Wir sind gespannt, was er Anfang 2012 über das Jahr 2011 zu berichten hat – mit herzlichem Dank für die dafür nötige viele Arbeit.  
**Werner Schalhorn**

## Ne Rückblick

### Op platt jesäht vom Schalhorns Neres

Dä Schwerters Neres hätt im Rückblick verzällt, watt mer em verjange Johr bei de Jonges alles jedonn un jedreewe hannnt. Datt hätt dä Federfuchser janz doll hinjekritt. Nä, dä hät uns de Jröße von de Kerk, von de Polletik, von de Medizien, vom Brauchtum un ussem Volk, von all denne, die bei de Jonges ne Verzäll jehalde hant un bei uns of Besöök jewähse sinn, in Bildsches vör de Nas jehalde

un uns sinn Dönekes dobei verzällt. Jood dat dä Underberch, dä Weihbischof Koch un dä Jeneralvikar us Kölle nit zesamme bei de Jonges jewähse sin, sons hät dä Underberch denne zwei angere noch die janze Fläschkes mit Schabau als Messwing in de Tüt jepackt. Ech möhd nit wisse, wat die zwei dann noh de Wandlung för Leedches jesunge hätte, bestimmt äwer dat Halleluja. **Ne Stachelditz**

### Jonges-Veranstaltungen im Henkel-Saal, Ratinger Str. 25, jeweils um 20.00 Uhr

#### 1. März 2011

##### Zukunft durch Industrie

##### „Spagat zwischen Illusion und Realität“

Referent: Dr. Andreas Bruns, IHK

#### 8. März 2011

##### Fastnacht

Keine Jonges-Veranstaltung

#### 15. März 2011

##### Jahreshauptversammlung

Bitte die Einladung, siehe „Das Tor“ 02/2011 (Seite 11), ausschneiden und als Eintrittsbeleg zur Jahreshauptversammlung mitbringen.

#### 22. März 2011

##### Stiftungsfest

Musikalische Begleitung: Kapelle Werner Bendels

#### 29. März 2011

##### 75 Jahre TG Blootwoosch Galerie

Bunter Abend anlässlich des Jubiläums der zweitältesten Tischgemeinschaft unter der Leitung des Tischbaases Bernd Ahrens

#### Vorschau, 5. April 2011

Das bewegte uns... Ein Presserückblick von und mit Uwe Jens Ruhнау, Lokalchef der Westdeutschen Zeitung, und Aufnahme neuer Mitglieder.

### Düsseldorfer Jonges

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.  
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.  
[www.duesseldorferjonges.de](http://www.duesseldorferjonges.de)

#### Baas und Vorsitzender des Vereins:

Detlef Parr. **Vizebaase:** Freddy Scheufen,  
Dr. Klaus-Eitel Schwarz.

#### Geschäftsstelle:

Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.  
Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.  
Geschäftsführer: Dieter Kührlings, Geschäftsstellenleiterin: Brigitte Sichelschmidt-Frett.  
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.  
E-Mail: [info@duesseldorferjonges.de](mailto:info@duesseldorferjonges.de)  
Über die Geschäftsstelle sind der Schatzmeister, Karsten Körner, und das Archiv, Leiter Klaus Bachtenkirch, zu erreichen.

**Mitgliedsbeitrag:** 42 Euro im Jahr.

#### Bankverbindungen des Vereins:

Commerzbank AG Düsseldorf  
1 42 34 90, BLZ 300 400 00  
Deutsche Bank AG Düsseldorf  
2 23 42 0, BLZ 300 700 10  
Dresdner Bank AG Düsseldorf  
3 33 03 70, BLZ 300 800 00  
Stadtsparkasse Düsseldorf  
14 00 41 62, BLZ 300 501 10  
Postbank Köln  
5 84 92-5 01, BLZ 370 100 50

## Träumen im Duft von Savanne

„Öttes“ Lindner sammelt Hotels. 31 hat er schon. Demnächst sogar eins in Dubai. Erfolge, die ohne Leidenschaft nicht denkbar wären. Der Sport war Lehrmeister.

Von Ludolf Schulte

**I**mmer samstags ist Kaffeezeit in Meerbusch. Mutter Gerda lädt ein – oft zum Selbstgebackenen. Und alles, was Lindner heißt, fährt vor. Tradition und Verpflichtung zugleich – für fünf Söhne, deren Frauen und mittlerweile 14 Enkel. Wer fehlt, muss gute Gründe haben. Mutter Gerda, früher eine der besten Schwimmerinnen Deutschlands, ist an Disziplin gewöhnt.

Eine Vorabendserie „Die Lindners“ wird es nie geben. Auch Homestories nicht. Die Familie will sich auf diese Weise nicht „geadelt“ sehen. Da es auch in ihr sicher Herz, Schmerz, Konflikte und damit Stoff genug gibt, liegt der Gedanke an eine Familienserie nicht weit weg. „Wir sind Alpha-Tiere“, bekennt Otto Lindner, der gerade den „Junior“ gestrichen hat. Otto, der Hotel-Imperiale, ist inzwischen 48 Jahre alt.

Deutsche Kaiser mit Namen Otto haben es uns vergleichsweise einfach gemacht und hinter ihre Namen römische Zahlen gesetzt. Tradition hat der Vorname Otto auch bei den Lindners, nur Zahlen gibt es nicht. Der Name wird in einer Generation nur jeweils einmal vergeben. Er ist ein Stück Verpflichtung für den Träger, für romantisches Geflüster aber herzlich wenig geeignet. Otto Lindner (48) wird deshalb Öttes genannt. Klingt liebevoller.

Alle fünf Brüder haben in der Lindner-Gruppe – gleichberechtigt – Sitz und Stimme. Was sie sich gegenseitig bei unterschiedlichen Unternehmungen zutrauen oder zumuten, wissen sie sehr gut. Das Quintett hat nämlich hinreichend Bundesliga-Erfahrungen im beinharten Wasserball gemacht; da weiß man, was geht und was nicht. Und jenseits von Grenzen pfeift der Schiedsrichter. Das kann auch ein Aufsichtsrat sein.

Dass der Hotel-Vorstand Otto die meisten Schlagzeilen produziert, hat nicht nur mit trommeln auf einem heiß umkämpften Markt zu tun. Es sind die Ideen, die von Medien dankbar aufgenommen werden. Jedes der mittlerweile 31 Hotels, die zur Lindner-



**Otto Lindner.**

Gruppe gehören, soll unverwechselbar sein. Dass dies gelungen ist, davon zeugt der Ehrentitel „Hotelier des Jahres“.

420 000 Gäste haben auf der Bewertungsplattform HolidayCheck gerade das neue Park-Hotel Hagenbeck in Hamburg zum beliebtesten Hotel Deutschlands erklärt. Prämie für eine verrückt klingende Idee. Mit Hilfe eines gewieften Parfumeurs durchzieht ein Duft von Savanne das Hotel. Und draußen trompeten Elefanten. Sie lassen Hotelgäste vergleichsweise preiswert von Safari träumen, ohne die Alster zu verlassen.

Lindner-Hotels mit fünf oder vier Sternen gibt es in Düsseldorf, Berlin, Köln, Frankfurt, Wien, auf Mallorca, in der Schweiz, Antwerpen, Leipzig, auf Sylt oder in Oberstufen, demnächst auch in Dubai. Auch in Leverkusen gibt es eins. Noch so eine verrückt erscheinende Idee: Das Hotel ist nämlich

baulicher Bestandteil des Fußballstadions BayArena. Dass er sich jüngst mit zwei neuen Hotels und etlichen Wohnquartieren am Nürburgring engagiert, spricht für Mut. Die Lindners müssen mit den Granden des Motorsports verhandeln, um den Ring als deutsche Attraktion zu bewahren.

Hotel-Otto ist viel unterwegs. Oft als Pilot eines eigenen Geschäftsflugzeugs. Aber Düsseldorf ist Homebase geblieben. Der Familienmensch ist – natürlich – ein Jong; er spricht unbefangen von „meiner Heimatstadt“, wengleich er in Meerbusch wohnt. Das hat er ohnehin immer als zu Düsseldorf gehörig empfunden.

Seinen Kopf gibt der Hotel-Manager auch für die „Destination“ her – ein Verbund von mittlerweile 150 Unternehmen, die sich fürs Image der Landeshauptstadt mitverantwortlich fühlen und in dieser Rolle auch Ansprechpartner des Rathauses sind. Die eng mit der Messe verbundene Destination veranstaltet unter anderem die Jazz Rally, das Frankreichfest, das Firmen-Golf-Turnier „DD Golf-Cup“ oder die Oldtimer-Rallye „Tour de Düsseldorf“. Junge Idee, die schon trägt: Die Lindner-Crew will die Weinmesse in die Stadt tragen. Und das alles mit Leidenschaft: „Leidenschaft bedeutet, sich für Visionen und Ziele einzusetzen“, formuliert die Hotel-Gruppe. Jeder neue Mitarbeiter soll's ganz schnell begreifen.

### DER HERR VON 5 000 BETTEN

- Diplom-Kaufmann Otto Lindner ist 48 Jahre alt
- Seit 1991 ist der in den USA zum Berufspiloten ausgebildete ehemalige Wasserballer Vorstand der Lindner Hotels AG
- 1999 wurde er „Hotelier des Jahres“
- Er ist Herr über knapp 5 000 Hotelbetten und führt 2 500 Mitarbeiter
- Die Gruppe machte 2009 einen Umsatz von 147,6 Mio. Euro
- Das Hauptquartier der Gruppe liegt am Seestern.

## Erkundung der Seidenstraße zwischen Islam und Christentum

Ein Düsseldorfer Jong als ehrenamtlicher Reiseorganisator im Netzwerk der Diakonie

**Bei der Tischgemeinschaft Rabau gibt es seit vier Jahren einen Hobby-Reisenden und begeisterten Fotografen, der bereits im sechsten Jahr ehrenamtlich Reisen plant, ausarbeiten lässt und durchführt. Roland Schulte-Trux (66) bedient das Fernweh von Menschen über 60.**

Im „zentrum plus Oberkassel“, das zur Diakonie gehört, ist Schulte-Trux einer von 71 Ehrenamtlern, die in verschiedenen Funktionen tätig sind. Zu deren Angeboten gehören Filmnachmittage, Literaturkreise, Theater- und Wandergruppen, PC- und Handy-Kurse, Gedächtnistraining, English Speaking Circle und eben auch außergewöhnliche Kultur- und Studienreisen von unterschiedlicher Dauer wie zwei bis drei Wochen oder auch Zwei-Tages-Reisen. Der Düsseldorfer Jong ist durch seine frühere exportkaufmännische Tätigkeit und als Baustellenkaufmann im Ausland immer schon viel „rumgekommen“ und hat nach wie vor Spaß daran, weitere, bisher unbekannte Ziele zu erforschen. Sein Konzept bietet Reisen in kleinen Gruppen (10 bis 15 Leute), individuell ausgearbeitete Routen mit einem guten Hotelmix, deutsch sprechende Reisebegleiter, vorheriges zweimaliges Kennenlernen



**Ein Nomade in der Mongolei freut sich über das Geschenk von Roland Schulte-Trux. Der Düsseldorfer Jong überreicht ein Fläschchen Killepitsch.**

Foto: RST

der Teilnehmer, ausführliche Reisevorstellung mit Power Point Präsentation, weitere Treffen auch nach der Reise und unter Berücksichtigung der vielen Extras auch günstige Preise. So sind Freundschaften unter Stammgästen entstanden.

Das Programm für 2011 steht natürlich schon lange fest: im April eine dreiwöchige Schiffsfahrt durch Polynesien (bereits ausgebucht). Ab 13. Juni für 14 Tage „Polnische Toskana“ – das ist das Dreieck Krakau-Lemberg-Warschau mit unzähligen gut restaurierten Städtchen, Schlössern und hügeligen Flusslandschaften. Ab 8. September folgt für gut 18 Tage der zweite Abschnitt der „Seidenstraße“ – und zwar durch Aserbaidschan, Armenien und Georgien an

der Schnittstelle zwischen Abendland und Morgenland, oder heute hoch aktuell: zwischen Islam und Christentum. Ab ca. 10. Oktober schließlich findet zum wiederholten Male eine gut dreiwöchige Reise nach Bhutan statt.

RST / sch-r

### KONTAKT ZUM GLOBETROTTER

Roland Schulte-Trux würde auch gern Jonges auf die Reisen mitnehmen. Er ist zu erreichen unter Telefon 02 11-57 52 64 oder Email: RST1945@hotmail.com. Nur im April nicht, denn dann ist er ja mit einer Reisegruppe in Polynesien.

## „Völlig aus der Luft gegriffen“

Leserbrief eines Sprechers der Deutschen Bahn AG

**Einsendung zum Quartalsrückblick von RP-Lokalredakteur Jörn Tüffers bei den Düsseldorfer Jonges am 4. Januar (siehe Tor 2/2011, Seite 4) per Mail an Tüffers mit Kopie an Tor-Redakteur Werner Schwerter:**

Sehr geehrter Herr Tüffers, mit Interesse habe ich den Bericht über Ihren Vortrag bei den Düsseldorfer Jonges gelesen. Da ich davon ausgehe, dass es keine Büttenrede war, sollten Sie schon bei Ihren Ausführungen bei der Wahrheit bleiben. Das einem Bahnsprecher zugewiesene Zitat ist wörtlich nicht korrekt und völlig aus dem Zusammenhang gerissen. Er hat auch nicht den Abdruck des Zitates in der RP bejammert, sondern bemängelt, dass dieses Zitat nicht abgesprochen wurde, was bei gutem Journalismus durchaus üblich ist. Die beteiligte RP-Redakteurin bestätigte nach dem sinngemäß gefallenen Satz: „Das stimmt, das würde sie auch nicht machen!“

Völlig aus der Luft gegriffen ist außerdem Ihre populistische Bemerkung, „er hätte Ärger mit seiner Berliner Chefetage be-

kommen“. Vielleicht bedienen Sie sich ja in Zukunft einer verlässlichen Quelle?

Mit freundlichen Grüßen

Udo Kampschulte

Sprecher NRW (GKK-D) Deutsche Bahn AG

### SIND ABSPRACHEN ÜBLICH?

Das verlangte nachträgliche Genehmigenlassen von Zitaten mag für Interviews gelten, ist aber bei der Wiedergabe von Aussagen innerhalb eines Berichtes eine berufsfremde und für die Praxis untaugliche Zumutung. Ein Journalist liefert einem Unternehmenssprecher nun mal keine provisorischen Werbetextentwürfe, sondern schreibt unabhängig und sinngemäß nach Gehör und Gewissen. Fehler sind menschlich, Diskussionen erwünscht, Leserbriefe ebenso. Eine Portion Populismus (sozusagen Nähe zum Kunden) nimmt der Tor-Redakteur, von dem der betreffende Bericht ja stammt, gern auf seine Kappe.

sch-r

## Kennzeichen nach bestandener Prüfung

TG Kläfploster feierte ihren Ehren-Tischbaas Rolf Schieffer

Rolf Schieffer, Ehren-Tischbaas der TG Kläfploster, wurde 85 Jahre alt. Zu diesem besonderen Anlass lud er seine Jonges in den Alten Oberkasseler Bahnhof. Bei Alt und Senfrostbraten genossen sie den Abend im Turmzimmer des Gasthauses. Schieffer, von 1995 bis 2007 Tischbaas der Kläfploster, bewies wieder einmal, dass er nichts von seinem Scharfsinn und Humor eingebüßt hat. Die

Tischgemeinschaft feierte ihn mit viel fröhlichem Gesang und einer speziellen TÜV-Prüfung. Trotz leicht verschlissener Stoßdämpfer erteilten die TÜV-Inspektoren dem „Oldtimer“ schließlich die Verkehrstüchtigkeit und vergaben das historische Kennzeichen ROLF 1926H. Ausschlaggebend dafür war vor allem der einwandfrei laufende Motor.

Stefan Leve **Rolf Schieffer mit Nummernschild.**



## Das einstmals größte Staatsgeheimnis ist heute gastfreundlich

Die TG Kinn Ziet besuchte den Regierungsbunker im Ahrtal, ein Zeugnis des Kalten Krieges

Die Tischgemeinschaft Kinn Ziet wurde am 27. Januar von ihrem Tischbaas Josef Nagel

auf eine Zeitreise in die vergangene Epoche des Kalten Krieges geführt, in das Ahrtal bei Bonn. Als eines der bestgehüteten Staatsgeheimnisse der deutschen Nachkriegsgeschichte, als sich die NATO und die Warschauer Paktstaaten gegenüber standen, galt der dortige Regierungsbunker, die Anlage mit dem Decknamen „Rosengarten“. Die „Dokumentationsstätte Regierungsbunker, Bad Neuenahr-Ahrweiler“ wurde am 1. März 2008 eröffnet. Sie wurde nun in eisiger Kälte besucht von 13 tapferen Tischfreunden, die sich über die Hintergründe dieses historischen Kapitels am Originalschauplatz zu informieren suchten.

Die Planung des geheimsten Bauwerkes in der Geschichte der Bundesrepublik geht zurück bis ins Jahr 1950 unter Bundeskanzler Konrad Adenauer. Nach jahrelanger Suche eines geeigneten Standortes entschied man sich für den ehemals geplanten und teilweise fertiggestellten Eisenbahntunnel an der Ahr. Begonnen wurde mit dem Bunkerbau 1962 am Kuxberg als „Ausweichsitz der Verfassungsorgane“ mit den wesentlichen Bereichen der Regierung.

Mit einer Überdeckung von bis zu 110 Metern gut geschützt, sollten hier der Bundeskanzler, das Bundespräsidialamt und der Raum für den Gemeinsamen Ausschuss aus Bundestag und Bundesrat im Ernstfall unter-



**Die Reisegruppe von Kinn Ziet am Bunker.**

gebracht werden. Selbst nach dem Fall der Mauer zur ehemaligen DDR wurde dieser Bereich Anfang der 1990er Jahre noch weiter ausgebaut.

### Spione waren schnell dabei

Die zwischenzeitlich auf 17,3 Kilometer gewachsene Tunnelanlage wurde 1971 fertiggestellt. Sie umfasste 936 Schlaf- sowie 897 Büroräume. Nach dem Rückbau zwischen 2001 und 2006 sind 203 Meter der ehemaligen Anlage als Dokumentationsstätte erhalten geblieben.

Bis etwa Mitte der 1990er Jahre wurden noch regelmäßig Übungen abgehalten, wo-

## Vorstandswahlen an zwei Tischen

Bei der Tischgemeinschaft Jan Wellem wurden Neuwahlen nötig, nachdem Armin Meurer nach zehn erfolgreichen Jahren als Tischbaas und Schatzmeister seinen Rücktritt erklärt hatte, was bei seinen Tischfreunden auf größtes Bedauern stieß. Gewählt wurden bei der Versammlung am 29. Januar Werner Mützlitz (Tischbaas), Rolf Theisen (Vizetischbaas) und Günter Radke (Schatzmeister). Als Veranstaltungsleiter wurde Günter Kretschmer in seinem Amt für weitere drei Jahre bestätigt.

W. M.

\*

Auf der Jahreshauptversammlung der Tischgemeinschaft Jröne Jong am 6. Februar wurde der Tischvorstand Hans Angenendt (Tischbaas), Hans Thaler (Kassierer) und Manfred Heß (Schriftführer) für drei Jahre wiedergewählt.

M. H.

bei Hunderte von ausgewählten Mitarbeitern des Bundes einige Wochen in der Anlage ausharren mussten. Danach erfolgte eine Auswertung dieser Übungen. Interessant war zu erfahren, dass die Auswertung dieser Ernstfallübungen zur Zeit der DDR schneller an deren Zentralkomitee weitergeleitet wurden als die bundesrepublikanischen Entscheidungsträger Kenntnis erhielten.

Die Jonges-Gruppe wurde von einer ehemaligen Bundeswehrangestellten begleitet, die Einblicke in ein düsteres Kapitel des weltweiten Drohszenarios der Supermächte in Ost und West vermittelte. Auch über den Einsatz von Steuergeldern, man spricht von weit mehr als 2,4 Milliarden Euro für den Ausbau und weitere Millionen für die jährliche Instandhaltung dieses Projektes, das selbst in der höchsten politischen Ebene versteckt, getarnt und verschwiegen wurde, waren interessante Hinweise zu erfahren.

#### Fragen nach dem Sinn

Das teuerste Bauwerk der Bundesrepublik wurde 1992 aufgegeben und unter Kosten von 35 Millionen Euro zurückgebaut und versiegelt. Eine Bunkeranlage, die das Überleben von rund 3000 Personen für mindestens fünf Wochen bis drei Monate sicherstellen sollte. Ein Überleben und Regieren von Politikern und Beamten unter Tage in einem verwüsteten und von einem Atomschlag verstrahlten Land?

Das wirft die Frage auf, ob eine solche Investition überhaupt Sinn hatte. Sicherlich ist sie auch auf die Ängste zurückzuführen, die der Koreakrieg, die Kubakrise und der Einmarsch der sowjetischen Armee in die damalige Tschechoslowakei, um nur einige Krisen zu benennen, bei uns im Westen ausgelöst haben.

Auch in Nordamerika wurde übrigens ein ähnliches Projekt (in Cheyenne Mountain) gebaut, das als sicherster Ort der Welt bezeichnet wurde. Doch auch hier haben sich die Bedrohungsszenarien geändert. Man ist in ein gewöhnliches Gebäude auf dem Luftwaffenstützpunkt Peterson in Colorado Springs umgezogen.

#### Wodka statt Feindschaft

Der Feind sitzt heute nicht mehr in Moskau. Kürzlich besuchte einer russische Militärdelegation den sagenumwobenen Ort, dies wurde nun so kommentiert: „Es war okay, wir haben zusammen Wodka getrunken.“

Paul Breuer

## Gehört die Stadt allein den Männern?

### Ausstellung im Stadtmuseum mit weiblicher Sicht

„Die Stadt ist weiblich“, behauptet eine bis 1. Mai dauernde Ausstellung im Stadtmuseum. Die Schau befasst sich mit den sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen, politischen und räumlichen Lebensbedingungen von Frauen in der Stadt – vom 16. Jahrhundert bis in die Neuzeit.

Als ab den 1970er Jahren Frauen gegen ihre Benachteiligungen im privaten und öffentlichen Leben aufbegehren, formulierten feministische Autorinnen auch eine Kritik der Stadt, als ein von Männern entworfenes und dominiertes politisches, soziales, ökonomisches und räumliches Konstrukt: eine „Stadt der Männer“. Die Ausstellung möchte zur Reflexion und Diskussion über Frauenleben in der Stadt aus der Sicht von heute anregen. Sie umfasst sowohl Frauen- und Stadtgeschichte am Beispiel Düsseldorfs als auch aktuelle Stellungnahmen von Düsseldorfer Bürgerinnen. Insbesondere fragt die Ausstellung nach Impulsen von Frauen für die Stadtentwicklung und andere wichtige Bereiche städtischen Lebens.

Die Basis der Präsentation bilden rund 100 Frauenporträts aus den Sammlungen des Stadtmuseums. Sie zeigen prominente und unbekannte Düsseldorferinnen, adelige, geist-

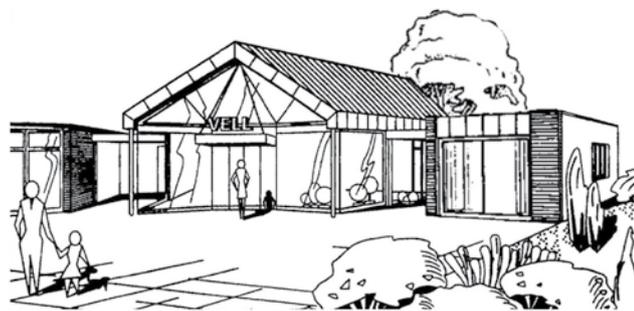
liche und bürgerliche Frauen, Angestellte, Arbeiterinnen, Hausfrauen und Künstlerinnen – von Jacobe von Baden und Anna Maria Louisa Medici bis zu Florence Nightingale, Louise Dumont, Johanna Ey und Lore Lorentz. Ihre Biografien sowie Archivalien und Dokumente erzählen von den Möglichkeiten und Unmöglichkeiten der Teilhabe von Frauen an der Stadtgesellschaft.

Dazu gehört das Projekt „Prinzessinnenstadt“ der Autorin Marlene Streeruwitz, die Düsseldorfer Frauen zu ihrer Geschichte und Situation befragt hat. Architektinnen des Bundes Deutscher Architekten (BDA Düsseldorf) präsentieren die Ergebnisse einer Umfrage unter Passantinnen zum Thema „Wohnen in der Stadt“. arz

#### ÖFFNUNGSZEIT UND EINTRITTSPREIS

Das Stadtmuseum, Berger Allee 2, ist dienstags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt zur Sonderausstellung beträgt drei Euro, ermäßigt 1,50 Euro. Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben freien Eintritt.

### Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH - seit 1919 -



**Grabneuanlagen**  
**Grabpflege mit Wechselbepflanzung**  
**Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie**  
 - auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof -

**Trauerfloristik** (Lieferung zu allen Düsseldorfer Friedhöfen)

**Blumen in alle Welt durch Fleurop**

**Am Nordfriedhof 7 - 40468 Düsseldorf**

Telefon 0211 / 432772, Fax 0211 / 432710



Überprüfter Fachbetrieb  
Friedhofsgärtnerei

**Geburtstage**

Veröffentlicht werden die Geburtstage ab dem 20. Jahr jeweils alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. alljährlich.

01.03. Hecker, Kurt, Kaufmann	65	15.03. Hempel, Friedrich Wilhelm Kaufmann	75	23.03. Meusel, Rüdiger, Rechtsanwalt	40
02.03. Wiatrowski, Hans, Kaufmann	79	16.03. Dybowski, Michael Polizeipräsident D'dorf a.D.	70	23.03. Müller, Klaus, Industriekaufmann	70
04.03. Süsmuth, Prof. Dr. Hans Univ.-Prof.	76	16.03. Eichberg, Wilhelm, Gartenmeister	81	24.03. Müller, Michael	40
04.03. Thielen, Dipl.-Ing. Wolfgang	55	16.03. Goldermann, Manfred, Kaufmann	75	24.03. Preuss, Frank, Journalist / NRZ	50
04.03. Veith, Josef, Oberstudienrat	80	16.03. Hilbich, Ernst Herbert, Schauspieler	80	24.03. Vogel, Wolfgang Werkzeugmacher	60
05.03. Großstück, Manfred, E-Techniker	70	16.03. Lanze, Heinz, Sozialpädagoge	75	24.03. Wiesmann, Dr. Heinz Lt. d. Ordnungsamtes a.D.	80
05.03. Heinrichs, Hans, Pensionär	85	16.03. Liebe, Sven, Systemberater	50	25.03. Bänsch, Dr. Manfred Postpräsident a.D.	85
06.03. Andrees, Udo, Angestellter	75	16.03. Schmitz, Dr. jur. Thomas Rechtsanwalt	55	25.03. Becker, Heinz-Egon Verwaltungsangestel.	78
06.03. Petzold, Prof. Lothar, Redakteur	65	17.03. Krumland, Jürgen, Rechtsanwalt	79	25.03. Droste, Ralf, Speditionskaufmann	50
06.03. Radermacher, Peter Oberstudiendir.	88	17.03. Tups, Rolf, Geschäftsführer/Ratsherr	55	25.03. Kallrath, Dr. Helmut Präs. d.LSozialgerichts a.D.	79
06.03. Schmid, Dr. jur. Harald Bankdirektor a.D.	82	17.03. Waschkowski, Joachim Systemberater	55	25.03. Klatt, Eberhard Industriekaufmann	70
07.03. Breuer, Wilhelm, Kaufmann	60	18.03. Beckmann, Heinz, Komplementär	84	26.03. Jerzembeck-Kuhlmann, Jörg Pfarrer	50
07.03. Kramm, Hans, Zimmermeister	82	18.03. Menrath, Wilhelm Tech. Angestellter	70	26.03. Montanus, Heinz, Geschäftsführer	81
07.03. Mainz, Anton Sparkassendirektor i.R.	83	18.03. Schafhausen, Rolf Geschäftsführer i.R.	78	26.03. Schumacher, Dipl.-Ing. Udo Rentner	76
08.03. Wolters, Karl-Heinz Vers.-Kaufmann	60	19.03. Hoffmann, Hanns-Jochen Einzelhandels-Kfm.	81	27.03. Guse, Dieter, Steuerberater	78
09.03. Geithe, Dr. Willy Ministerialrat a.D.	84	19.03. Schatten, Theo, Kaufmann	78	27.03. Gutt, Rüdiger, Jurist / Ratsherr	50
09.03. Noack, Hans-Georg, Kaufmann	82	21.03. Blankenberg, Friedhelm, Apotheker	77	27.03. Jarzombek, Karl Fernmeldeamtsrat i.R.	80
09.03. Pretzell, Ehrhard, Beamter a.D.	78	21.03. Klesse, Peter, Berater	55	27.03. Krebs, Detlef, Bildhauer	55
09.03. Winkelsträter, Michael Verkaufsleiter	65	21.03. Vennemann, Eberhard	82	28.03. Ullitzka, Torsten, Kfz.-Mechaniker	40
11.03. Gebhardt, Dr. Denis Rechtsanwalt	40	22.03. Abels, Manfred, Verm. Techniker	60	29.03. Pallenbach, Dr. Josef Rechtsanwalt	82
11.03. Müllauer, Alfred, Malermeister	87	22.03. Flier, Dr. Ehrhard Landesbankdirektor. i.R.	87	29.03. Stepper, Gerd, Dipl.-Ing/Prokurist	76
11.03. Nicuta-Rölf, Teja-Oliver, Arzt	40	22.03. Klinkenberg, Dipl.-Ing. Heinzreiner Architekt	79	30.03. Dobbert, Klaus, Bankangestellter	77
13.03. Kaulertz, Hubert, Architekt i.R.	89	22.03. Meyer, Dipl.-Ing. Hermann A. Ingenieur	83	30.03. Klein, Hans-Jürgen, Kaufmann	77
13.03. Minuth, Siegfried H. Bank-/Immobilienkfm.	55	23.03. Gries, Horst, Vertriebsdirektor i.R.	76	31.03. Hamelmann, Dipl.-Ing. Karl	88
14.03. Diesfeld, Günther, Architekt	81				

**Wir trauern**

Daniels, Hans  
Kfm. Angestellter  
74 Jahre † 09.01.2011

Hoppenkamps, Erich  
Werkmeister  
80 Jahre † 15.01.2011

Struppek, Dr. Heinz-Otto  
Klein. Psychologe  
76 Jahre † 20.01.2011

Fangmann, Franz  
Architekt  
91 Jahre † 21.01.2011

Kühn, Helmut  
Betriebsleiter  
72 Jahre † 04.02.2011

**Impressum**

**Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges**  
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

**Herausgeber:** Heimatverein  
Düsseldorfer Jonges e.V.  
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf  
Tel. (0211) 135757

**Verantwortlicher Redakteur:**  
Werner Schwerter, Bremer Straße 75,  
40221 Düsseldorf, Tel./Fax (0211) 397693,  
werner.schwerter@t-online.de oder  
Redakteur@duesseldorferjonges.de  
Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht  
immer die Meinung des Herausgebers wieder.  
Unverlangte Einsendungen werden nur  
zurückgesandt, wenn Porto beigefügt ist.

**Verlag und Herstellung:**  
Neusser Druckerei und Verlag GmbH  
Moselstraße 14, 41464 Neuss  
Objektleitung: Heinrich Ohlig  
Art-Direction: Birgit Ingenhoven  
Layout: Monika Rohmann

**Anzeigenverwaltung:**  
Alexandra Seewald, Tel. (02131) 404-133  
Nicole Trost, Tel. (02131) 404-258  
Fax (02131) 404-424  
E-Mail: das-tor@ndv.de

Es gilt die Preisliste Nr. 27 gültig ab 15. 12. 2010

**Das Tor erscheint monatlich. Jahres-  
abonnement € 30; Einzelheft € 3.**

## Schmied, Schutzmann, Puppenspieler und Künstler

Anatol, ein wuchtiges Monument der Kultur und ein Grenzgänger, wurde 80

Von Werner Schwerter

Respektlos donnerte eine Stimme aus der letzten Reihe des Hörsaals: „Lieber Kollege Professor, auch Karl Marx hatte eine Putzfrau mit dickem Arsch.“ – „Lieber Kollege Künstler“, so antwortete Professor Dr. Herbert Anton charmant. Und wie weiter? Anton war ab etwa 1971 der zierliche Kabarettstar der aufblühenden Düsseldorfer Germanistik; was Geistreiches und Elegantes und Psychoanalytisches wird ihm auch zur Erwidierung dieses Einwurfs eingefallen sein, aber mir als damaligem schüchternen Studenten blieb von dieser Szene vor allem der wuchtige Kerl in Erinnerung, der mit Hut und Schnauzbart lauthals, völlig ungeniert, auftrat: also Anatol. Seine zarte Seele, von der es auch Bilder gibt, kannte ich da ja noch nicht. Professor wurde er irgendwann auch.

Die Philosophische Fakultät war damals, während die Mediziner schon den neuen Campus bezogen hatten, noch provisorisch und sehr familiär in ehemaligen Wohnhäusern zwischen Haroldstraße und Deichstraße untergebracht. Mit Vorlesungen im ehemaligen Volkshochschulhochhaus am Fürstenwall. Das Polizeipräsidium ganz in der Nähe. Und wenn die Studenten Lust auf serbische Bohnensuppe hatten, dann trafen sie sich im damaligen Café Voltaire gleich gegen-



**So eroberte Anatol die Kunstakademie.**

über vom Jürgensplatz. Dort stieg zum Beispiel ein Student auf den Tisch, ließ sich von besagtem schnauzbärtigem Herkules in Klopapier einwickeln und hielt brennende Kerzen in den Händen. Was haben wir gelacht. Von heute aus ist mir klar, das war Kunst – und zum Verständnis dieser Szene gehören als Grundlagenwissen zumindest die zwei historischen Bilder: erstens, Anatol fährt als Polizist mit dem Motorrad in der Kunstakademie spaßig spazieren, zweitens, er paddelt im Einbaum Joseph Beuys über den Rhein. Beides sind irrwitzige Ikonen der hiesigen Kunstgeschichte mit sagenhafter Wirkung bis heute.

Anatol Herzfeld, 1931 geboren in Insterburg, Ostpreußen, hat das Schmiedehand-

werk gelernt, wurde in Düsseldorf Polizist, aber bald mit einer Sonderrolle beauftragt: Puppenspiel als Verkehrserziehung für Kinder. Von 1953 bis 1991 „verrichtete er seinen Dienst“ bei der Düsseldorfer Polizei, wie die Behörde ihm in Amtssprache heute bescheinigt. Parallel studierte er ab 1964 Kunst. Unglaublich scheint, was der damals angeblich noch so repressive Staat einem seiner Beamten nebenbei doch erlaubte. Vielleicht hat die große 68er-Revolution von Frankfurt, Berlin und Paris nur deshalb in Düsseldorf nicht wirklich stattgefunden, weil es hier solch liberale Nischen gab?

Anatol schafft große Skulpturen aus Stahl, Stein und Holz. Fast täglich unter freier Luft auch heute neben seiner ostpreußisch anmutenden Hütte auf der Museumsinsel Hombroich, wo er, der einstige Schutzmann, seine aus rostendem Stahl zusammengesetzten Wächter und aus Stein geklopften Köpfe aufstellt.

Anatol ist Mitglied der Düsseldorfer Junges. Wir gratulieren zum 80. Geburtstag. Polizeipräsident Herbert Schenkelberg hat den Jubilar jüngst mit einer Ausstellung gewürdigt. Die offizielle Einladung des PP wurde – geradezu stolz – illustriert mit dem historischen Foto von der legendären eigenwilligen Zweckentfremdung des staatlichen Dienstfahrzeugs: Polizist Anatol fährt im Hühnerstall Motorrad, oder so ähnlich.



Die Metzgerei Schlösser wurde, als erster und einziger Nahrungsmittelbetrieb in Düsseldorf, mit dem „**Landesehrenpreis NRW**“ ausgezeichnet. Der Landwirtschaftsminister verleiht den Preis an Unternehmen, die sich in besonderem Maße um die Herstellung von **qualitativ hochwertigen Lebensmitteln** verdient gemacht haben.

Entdecken Sie unsere Vielfalt und testen Sie unsere Angebote - wir freuen uns auf Sie!



**Metzgerei Schlösser – ausgezeichnet mit dem Landesehrenpreis**

**Oststraße 154 & Carlsplatz**



**SO SCHMECKT DÜSSELDORF!**

